

# Warschauer Zeitung

für  
Polens freye Bürger.

*Adsit virtus patriæque amor & omnia prospere eveniant.*

Mittwochs den 15. Oktober 1794.

Rapport des Bürgers Joseph Poniatowski, General-Lieut. aus seinem Lager bey Mariamont vom 2ten Oktober.

Ein gefühlvoller Kommandant, dessen Pflicht es ist seinem Ober-Kommando von allen Vorfällen einen genauen Rapport abzustatten, unterrichtet auch mit Vergnügen, das Publikum von alle demjenigen, wodurch die fürs Vaterland streitende Krieger Beweise ihres Muths und ihrer Tapferkeit gaben.

Den 21. Septemb. wurde von dem General Major Kelysko eine Patrolle von 8 Mann aus Blonie nach Szymanowa ausgesandt. Auch traf sie eine feindliche Patrolle von 6 Mann, wollte sie aber durch einen offenbaren Angriff nicht verschrecken, ließ sie also ins Dorf, und griff sie dann an, wobei zwey Mann niedergemacht, zwey gefangen genommen wurden, und die übrigen beyden entkamen. Die unsrigen litten keinen Verlust.

Den 24. Septemb. wurde eine Patrolle von 8 Mann aus Rasko nach Ezerwona Ri-

wa ausgesandt, welche auf eine gleich starke preussische Patrolle stieß. Die Preußen ergriffen so gleich die Flucht; als aber die unsrigen ihnen bis unter den Wald nachsetzten, stürzten aus demselben 40 preussische Dragoner hervor. Die unsrigen zogen sich also zurück, erhielten aber in demselben Augenblicke von den Lieutenant Galicz einen Sukurs, der den Feind zerstreute und ihn durch verschiedne Patrollen verfolgte, woron eine in Wyszkie einen Unteroffizier mit 2 Gemeinen gefangen nahm, ohne von unsrer Seite irgend einen Verlust erlitten zu haben.

Den 27. Septemb. schickten wir ein Kommando von 6 Mann auf Furagierung nach Szymanowa aus. Dieses Kommando wurde von 10 preussischen Husaren angefallen, welche aber von den unsrigen bald zerstreut wurden. Indes erhielt der Feind einen Sukurs von 40 Dragonern. So groß nun auch die Ueberlegenheit des Feindes war, so schlugen sich die unsrigen mit demselben doch zwey Stunden herum, bis

der



der Major Boyski mit einem Kommando ihnen zu Hülfe eilte, und nun ohne Schwierigkeit dem Gefechte den Ausschlag gab. Der Feind wurde so gleich zerstreut und rettete sich durch eine unordentliche Flucht. Fünf Preußen blieben auf dem Platze, vier Verwundete nahm der Feind mit sich und drey Mann geriethen in unsre Gefangenschaft. Von unsrer Seite wurde unter dem Lieut. Galliez ein Pferd erschossen, und 2 Mann verwundet, wovon einer den Tag darauf starb.

Den 28. September wurde von dem Obristen Podchorodenski der Lieutenant Trzinski mit 50 Pferden nach Tokare jenseit der Bzura beordert, und nahm daselbst eine preußische Kasse von 18,440 Fl. weg. Auf seinem Rückmarsch traf er an der Bzura preußische Vorposten an, vertheilte daher das Geld unter seine Soldaten, griff bey Wierowice einen preußischen Posten von 40 Infanteristen und mehr als 10 Dragoner an, warf denselben, gieng ohne allen Verlust über die Bzura, und brachte die Kasse richtig ins Lager.

Auszug aus dem Rapporte des General-Majors Sierakowski.

Eine Patrolle, die aus dem Lager des General Majors Sierakowski den 8ten Oktober ausgeschiedt wurde, nahm einen Ingenieur-Kapitain und 10 rußische Husaren gefangen.

Rapport des Obrist-Lieutenants Würgers Zawadzki, aus Olszt, den 9. Oktober.

Den 7. Oktober, des Abends um 9 Uhr setzte ich über die Narew. Ich eilte sogleich nach Łos, welches anderthalb Meilen entfernt liegt, traf daselbst 180 Infanteristen mit einem 6 Pfünder an, zerstreute jene und ließ diesen sogleich über den Fluß zurück bringen. Indes erhielt der Feind Succurs, und da ich nirgends ein Zeichen des

Alarmes hörte, worüber wir übereingekommen waren, um den Feind zu trennen, so mußte ich mich zurückziehen. Bey alle dem griffen uns die Preußen an, und die unsrigen fiengen an die Flucht zu ergreifen. Der Fuhrmann, welcher unsern 3 Pfünder führte, warf mit demselben um, so daß er von der Lavette fiel, und ich genöthigt war diese Kavone zu vernageln und sie am Ufer zurück zu lassen. Die Pferde mit der Lavette kamen jedoch glücklich über die Narew. Die Kanonade dauerte von 3 Uhr nach Mitternacht bis 6 Uhr und von 8 bis 10; das kleine Gewehr war dabey unaufhörlich thätig. Der Feind verlor 70 Infanteristen, einen Kapitain, alle Kanonire und viele Husaren. In Gefangenschaft geriethen 13 Mann; außerdem giengen 3 Mann zu uns über, und wir erbeuteten dabey 23 Pferde, 40 Gewehre, viele Ladungen ic. Unser Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten besteht in 2 Kanoniren, 16 Jägern, und 15 Kavalleristen, von denen überhaupt noch viele zurückehren möchten. Ausgezeichnet haben sich der Rittmeister Moskowski, der leicht verwundet worden ist, der Kapitain Zieliński, welcher mit 30 Jägern die Kanonen eroberte, der Lieutenant Kuligowski, der Kapitain Kropilnicki, und der Lieut. von den Ingenieurs Kopelewski.

Warschau den 15. Oktober.

Achter Rapport des Kriminal-Kriegs-Gerichts an den Oberbefehlshaber.

Das Kriminal-Kriegs-Gericht überschießt Ihnen, würdiger Oberbefehlshaber, von seinen fortgesetzten Verhandlungen folgenden Rapport:

Den 30. Septemb.

Michael Kumnicki, wurde dafür, daß er eine Summe von 46,389 Fl. 27 Gr. und



und andre Effekten, die ihm als freiwillige Geschenke patriotischer Bürger im Jahre 1792 von der Civil-Kriegs-Kommission von Bielsk anvertraut waren, zurück behalten hatte, in Verhaft genommen. Das Gericht fällt den Ausspruch: daß er so lange im Verhafte bleiben soll, bis er dem Schatz-Departement diese Summe nicht wiedererstattet, oder eine hinlängliche Kaution dafür stellen werde.

Franz und Joseph Skrzyczewski und Jakob Potentaf wurden angeklagt, den Verwalter Wysocki ermordet zu haben. Der erste wurde für völlig unschuldig anerkannt und befreit; die beyden andern hingegen wurden nach dem Verhältnisse ihres Verbrechens bestraft, und zu 6 jährigen öffentlichen Arbeiten in Ketten verurtheilt. Endlich wurde dem Sicherheits-Departement empfohlen, den Schmidt Sebastian Ramsel und dem Bauer Mathews Bröniszewski, welche als Theilnehmer dieses Todtschlags die Flucht ergriffen haben, auffuchen und einziehen zu lassen.

Den 1sten Oktober.

Michael Meleszko, welcher fälschlich als ein Spion beschuldigt und noch während der Warschauer Revolution in Verhaft genommen worden war, erhielt sogleich seine Freyheit wieder.

Franz Burdzinski, der als ein Einwohner des vermeinten preussischen Kordons beschuldigt wurde, den Preußen günstig gewesen zu seyn, bewies seine Unschuld und Vaterlandsliebe, und erhielt seine Freyheit wieder.

Den 1ten Oktober.

Mosiek Jakubowicz und Abraham Dawidowicz Tesser, welche beyde von einem polnischen Kommando unter Blonie eingezogen

worden waren, wurden unschuldig befunden und befreit.

Christian Kloss ein Holländer und Rachel seine Frau, zeigten sich ganz unverdächtig und erhielten ihre Freyheit.

Franz Czarnocki, der nicht ganz bey Verstande ist, wurde seines ungeziemenden Sprechens wegen angehalten. Das Gericht befreite ihn sogleich aus dem Verhafte und übergab ihn seiner nahe bey Warschau wohnhaften Familie.

Laurenz Malecki, ein unruhiger Mensch, der verschiednen Warschauer Bürgern drohte, sie zu verbrennen oder zu zerhauen, wurde deswegen in Verhaft genommen, worinn er nun schon einige Monate saß. Das Gericht ließ ihn bey seiner Entlassung noch mit 100 Ruthen bestrafen.

Den 2ten Oktober.

Der Geistliche Ignaz Kontrym, Kanonik von Wilna, Probst von Grodno und Koadjutor von Suraz, der ein seines Herrn des Bischofs Kossakowski würdiger Mitarbeiter, und mehr als zehn Jahre hindurch ein treuer Partisan Rußlands war, der an dem Verderben seines Vaterlandes hülffreich arbeitete, zu verschiedenen Dienstleistungen für Rußland gebraucht worden ist, und dafür geistliche Pfründen zur Belohnung erhielt, wurde aller seiner Aemter, Würden und Vorrechte entsezt, und dazu verurtheilt: den Ueberrest seiner Tage bey den Warschauer Kapuzinern zu verleben. Sein erbliches Vermögen wurde zum Besten des Schazes konfiscirt, und alle seine geistliche Güter der Schatz-Administration anvertraut, deren Ertrag nach Abzug von 600 Rl jährlicher Unterhaltungs-Kosten für den Geistlichen Kontrym, zum Besten des Militair-Lazaraths verwandt werden sollen.

D d d 2

Den



Den 4ten Oktober.

Daniel Urbanowski, Anton Kaminiski und Johann Konieczno, welche seit vielen Jahren vom Diebstahl leben, wohl mehr als zehnmal in Verhaft genommen worden und daraus immer wieder entflohen sind, wurden wegen eines jetzt verübten Diebstahls in dem Gewölbe der Bürger Greibich und Köhler, den Gericht übergeben. Diese Verbrecher, welche durch keine Strafe gebessert, und in keinem Gefängnisse sicher bewahrt werden konnten, wurden zum Tode verurtheilt.

Franciska Muszynska, welche dem Daniel Urbanowski Gesellschaft leistete und von seinen Diebereien lebte, wurde auf ein Jahr in die Tuchfabrik abgegeben, und soll bey ihrer Entlassung 50 Ruten erhalten.

Joseph Muszynski, Vater der Franciska, welcher die jetzt gestohlene Sachen in Verwahrung nahm, ist auf drey Monate in die Tuchfabrik abgegeben worden.

Gegeben in der Sitzung des Kriminal-Kriegs-Gerichts vom 4ten. Oktober 1794.

G. Taznycki, Gen. Maj. als Pr.

J. Schmanski, Capit. als Audit.

Beschluß des höchsten Rathes in Betref derjenigen Bürger, die sich im Auslande aufhalten und sich dadurch der allgemeinen Vertheidigung entziehen.

Der höchste National-Rath hat in seinen Universalen vom 6. Junius und 7. Julius dieses Jahres, weitläufig die Gründe auseinander gesetzt, aus welchen er alle diejenigen zur Rückkehr ins Vaterland aufforderte, welche dasselbe während der jetzigen Revolution verlassen haben.

In der That kann auch kein wahrer Sohn des Vaterlandes es ohne Aerger-

nis sehen; daß so viele Bürger mit kalter Gleichgültigkeit ein Land verließen, in welchem für ihre allgemeine Beglückung gegen die Feinde ihrer Vorrechte und Freyheiten gekämpft wird. Auch kann die jetzige Regierung, die alles zu der Erreichung der geheiligten Absicht aufzubieten verpflichtet ist, es nicht ruhig mit ansehen; daß so viele Bürger von der allgemeinen Vertheidigung entfernt, und so viele Reichthümer des Landes in fremden Staaten verzehrt werden. Wenn es also noch nöthig seyn sollte jene durch niedrigen Egoismus verpestete Seelen, durch mächtige, schätzbare und Geses-Kraft habende Ausdrücke zu ihrer Pflicht zu ermuntern, Vaterlandsliebe in ihnen zu beleben und jene strafbare Gleichgültigkeit zu verbannen; so wiederholt der höchste National-Rath nur diejenigen Worte, welche der Oberbefehlshaber einst in einem Zuruf an die Bewohner der Woywodschafft Sandomir gebrauchte; „Zu den Waffen, Brüder! so (heißt es darin) zu den Waffen! Schon hat die Gottheit die polnischen Krieger gesegnet, und die mächtige Vorsehung zeigte uns den Weg, auf welchem dieses Land von Feinden befreit werden kann; wie wir durch die furchtbare Masse der ganzen Nation den Feind mit Schrecken erfüllen können, und wie es nur von unserm Willen abhängt, frey und unabhängig zu seyn. Verbindet euch also mit uns, und schließt euch an das bewaffnete Volk an. Freiere Zeiten werden es einst erlauben, dem Willen der Nation gemäß, eine glückliche Regierungsform einzuführen, erst aber laßt uns durch Kriegermuth wahres Bürgerglück verdienen. Wer nicht mit uns ist, ist wider uns. Auch glaube ich, daß kein „Pole



„Pole anders denken wird, sollte aber meine Hoffnung mich täuschen, sollten sich Bürger finden, die niedrig genug dächten, um sich dem Vaterlande zu widersetzen; so wird dieses Vaterland sie austossen aus seinem Schooße, und sie der Rache der Nation, ihrer eignen Schande und der strengsten Verantwortlichkeit blosstellen.“

Und heißt das nicht, sich dem Vaterlande widersetzen, wenn man es seinem Schicksal überläßt, sich von der Beypfücke zur Rettung desselben, es sey durch Rath, durch die Macht der Waffen, oder durch freiwillige Geschenke ausschließt, der Wohlthaten vergißt, die man in ruhigern Zeiten im Schooße des Vaterlandes genoß, und jetzt in ungünstigern Lagen desselben, blos an sich selbst denkt? Heißt es nicht seinem Vaterlande widerstreben, wenn man vor jeder persönlichen Unbequemlichkeit, vor jedem Ungemach zurückschaudert, und dem Vaterlande dadurch die Mittel seiner Rettung raubt, daß man ihm viele tausend Hände und viele Millionen gesammelter Reichthümer entzieht? Polen! ihr habt ein Vaterland, ein Vaterland, das aus dem Joche sich empor arbeitet, und ihr blickt unthätig aus fremden Gegenden auf dessen angestrengte Bemühungen! Polen! eure Verwandte und Freunde wagen ihr Leben daran, um den Ruhm ihrer Nation zu erhöhen und das Glück des Krieges für die gerechte Sache zu gewinnen; und ihr scheint in einer verächtlichen Ruhe nichts zu empfinden, und bleibt selbst fühllos bey den Opfern die man zur Beglückung des Ganzen darbringt! — Als Unterthanen einer despotischen Regierung müßtet ihr auf deren Wink, Leben, Vermögen und Ruhe aufopfern; und als

Söhne eines freyen Vaterlandes bleibe ihr taub bey dessen Zuruf, und theilt mit andern weder jenen Eifer für Freyheit, noch jene Rache, wovon alle gegen den wilden Feind entflammt sind? — Möge doch ja niemand wäghen, als ob die Hülfe einer einzelnen Person keinen Einfluß habe auf die Macht und Stärke des Ganzen. Oder könnte auch jemand mit gutem Gewissen die Erfüllung seiner Bürger-Pflichten einem andern übertragen? Sollte er es nicht fühlen, daß seine Gleichgültigkeit die Zurchtsamkeit andrer aufregt? und daß daraus dem Hülfsbedürftigen Vaterlande ein unendlicher Schade erwächst?

Die Regierung findet sich daher verpflichtet, euch warnend zum letzten Male deutlich zu erklären; daß wenn das Vaterland euch während seinem Vobrängnisse nicht in seinem Schooße erblicken wird, so wird es euch in Zukunft als solche Söhne betrachten, die bey dem Schicksale ihrer Mutter gleichgültig waren, und also unwürdig sind ihrer Wohlthaten, unwürdig einer gleichen Aufnahme mit treuen Kindern zu genießen.

Um aber noch einen Beweis der Güte zu geben, und dadurch zu bewirken: daß diese edle Herzen überzeugende Vorstellungen, selbst auf diejenigen einen Eindruck machen möchten, welche schon gewohnt sind gegen ihr Vaterland durch Gleichgültigkeit zu sündigen; so macht der höchste National-Rath in Betref der Rückkehr derjenigen Bürger, die sich in fremden Ländern aufhalten, folgende Vorschriften bekannt:

1. Der durch ein Universal des höchsten National-Raths allen Bewohnern Polens zur Rückkehr ins Vaterland anberaumte Termin wird verlängert und anbefohlen, daß diejenigen, welche nach dem National-Aufbruch



bruch verreiset sind, und sich in fremden Ländern aufhalten, sich den 15. Jan. 1795, in den vom Feinde unbefetzten Ländern einzufinden haben.

2. Diejenigen, welche vor dem National-Aufbruche weiter als in Grenz-Länder verreiset sind, sollen gleichfalls den 15. April 1795. zurückkehren. Wer so wohl von jenen als von diesen den bestimmten Termin verabsäumt, soll für jeden Monat seiner Verspätung durch die Erlegung seiner doppelten jährlichen Abgaben bestraft werden.

3. Diejenigen, welche nach dem erfolgten National-Aufbruche die Erlaubniß erhielten, auf eine bestimmte Zeit ins Ausland zu verreisen, sind verpflichtet sich wenigstens zwey Monate nach dem Termine wieder einzufinden, widrigenfalls die Einkünfte ihrer Güter aller Art dem National-Schatz anheim fallen sollen. Eben dieses soll auch von denjenigen zu verstehen seyn, welche auf eine unbestimmte Zeit die Erlaubniß erhielten, ins Ausland zu verreisen, und den 15. Januar 1795 nicht zurückgekehrt seyn sollten. Die Einkünfte von dem Vermögen dieser Bürger sollen so lange in den National-Schatz fließen, bis sich dieselbe vor der Regierung über die Verabsäumung ihres Termins nicht befriedigend gerechtfertiget haben sollten.

4. Diejenigen, welche aus Warschau abgereiset sind, sollen auch nach Warschau zurückkehren, oder wenigstens von ihrer wirklichen Rückkehr ins Land der Ordnungs-Kommission des Herzogthums Masuren Nachricht geben, welche dem höchsten National-Rathe davon unterrichten wird.

5. Von diesen eben angezeigten Vorschriften nimmt der Rath niemanden aus, als die in Staats-Angelegenheiten verreiset

Personen. Selbst Frauenzimmer, welche ihr Vermögen selbst verwalten, sollen den in obigen fünf Artikeln enthaltenen Vorschriften unterworfen seyn.

6. Der Rath empfiehlt allen Ordnungs-Kommissionen auf das strengste, in Rücksicht der in ihrem Bezirke wohnenden Bürger eine Liste zu verfertigen, und darinn anzuzeigen.

1. Diejenigen Bürger, welche vor dem National-Aufbruche das Land verließen. 2. Diejenigen, welche nach der Insurrektion ohne Erlaubniß der Regierung verreiseten. 3. Diejenigen, welche mit Erlaubniß der Regierung auf eine bestimmte Zeit verreiseten. 4. Diejenigen, welche ohne die Zeit der Rückkehr zu bestimmen die Erlaubniß zu verreisen erhielten. Diese Listen sollen in die Krone an das Sicherheits-Departement im höchsten Rathe, und in Litauen an die Central-Deputation übersandt werden. Auch wird die Passport-Deputation eine ähnliche Liste dem Sicherheits-Departement überreichen.

7. Nach dem Empfange solcher Listen, wird das Sicherheits-Departement dem Rathe diejenigen anzeigen, welche den obigen Vorschriften kein Genüge leisten, und der Rath wird alsdann wegen deren Einkünfte dem Schatz-Departement Aufträge ertheilen.

8. Die Strafe, wegen der Verabsäumung des in diesem Universale angezeigten Termins, soll auch diejenigen treffen, welche kein unbewegliches Vermögen in Polen besitzen. Daher erklärt der höchste Rath: daß nach geschehener Bekanntmachung der Ungehorsamen, das Schatz-Departement allen denjenigen andeuten wird, welche von verreiseten Personen gewisse Summen, oder irgend eine Art von Gerächtschaften, es sey als ein deponirtes oder geliehenes Gut besitzen,



sißen, daß diese den Eigenthümern weder abgegeben, noch bezahlt werden, sondern vielmehr unverzüglich dem Schatz-Departement angezeigt werden sollen. Diejenigen hingegen, welche sich unterfangen sollten, dergleichen Summen und Sachen geheim zu halten, und nicht anzuzeigen, sollen durch die Entrichtung einer doppelt so großen Summen, als sie verborgen oder den Eigenthümern abgegeben haben, bestraft werden.

9. Der Rath verpflichtet alle Ordnungs-Kommissionen, unter strenger persönlicher Verantwortung allen Defonomen, Plenipotenten oder Kommissairen abwesender Bürger zu empfehlen, von diesem Beschluß der Landes-Regierung denjenigen Nachricht zu geben, bey denen sie in Diensten sind. Ueberdies wird das Ordnungs-Departement im höchsten Rathe dieses Universal in die Zeitungen einrücken lassen, und es an alle Kommissionen verschicken, damit diese es von den Kanzeln verlesen und allenthalben publiciren lassen mögen.

Gegeben in Warschau auf der Sitzung des höchsten Rathes vom 4. Octobr. 1794.

W. Wosidlo, Präsident d. h. R.

Unter dem 10. October zeigte das Schatz-Departement dem Publikum an: daß nun schon Scheide-Billere zu 5 gr. in wirklichen Umlauf gesetzt sind, und daß man dieselben auf dem Deffonto-Komtoir bey der Umwechselung größerer Billere in kleinere erhalten kann.

Eben dieses Departement zeigte vor kurzen dem höchsten Rathe an: daß seit dem 27. August bis zum 19. September *inclusive* für 73,532 fl. Schatz-Versicherungen in Schatz-Billere eingewechselt worden wären.

Sitzung des höchsten Rathes vom 5. October.

1. Eine Deputation des Warschauer Magistrats an dessen Spitze sich der Bür-

ger-Präsident Jastrzewski befand, dankte dem Rathe im Namen der Warschauer Bürger für die Befreiung von der Einquartierung, mit der Versicherung, daß diese gütige Rücksicht der Regierung alle Bürger mit einem desto lebhafteren Feuer erfüllt habe, die vaterländische Freiheit zu verteidigen. Der Rath nahm diese Erklärung der Stadt Warschau, die sich so wohl ums Vaterland verdient gemacht hat, mit Dank auf, und befahl, dieselbe im Archive niederzulegen.

2. Da das Schatz-Departement dem Rathe die Vorstellung machte, daß die unter dem zweyten August 1794. der Direktion der Schatz-Billere vorgeschriebene Organisation, das Departement an der sorgfältigen Aufsicht über die erwähnte Direktion hindere; so ertheilte der Rath dem Schatz-Departement den Auftrag: diese Organisation zu untersuchen, und ein Projekt über die Verbesserungen derselben und der dabey nöthigen Ersparnisse dem Rathe einzubringen.

3. Der Bürger Stellvertreter Linowski überreichte ein Projekt über die genauere Verbindung der Departements mit ihren Deputationen so wie über die Anordnung, wodurch die Departements für die Verhandlungen ihrer Deputationen verantwortlich gemacht werden könnten. Zur Untersuchung dieses Projekts ernannte der Rath die Bürger Potocki, Mostowski, Burzynski und Linowski.

Sitzung des höchsten Rathes vom 6. October.

1. Der Bürger Sosnowski, Bevollmächtigter für die Landschaft Steyner meldete, daß er Polze, Rutten, Stiefeln und Hemden eingeschickt habe; und der Rath ließ diesen Transport dem Kriegs-Departement übergeben.

2. Auf



2. Auf die Vorstellung des Kriegs-Departements gab der Rath dem Schatz-Departement den Auftrag, für die Invaliden-Kasse 5000 fl. ausbezahlen.

Der höchste National-Rath an das polnische Volk.

Bürger! als ihr in der heiligen Absicht, Freiheit zu erlangen und das fast verlorne Vaterland zu retten, euch erhebt, schwört ihr feyerlich vor dem Angesichte der Gottheit und der Nation: daß die heftigsten Schläge des Schicksals und die größten Unglücksfälle, eure Tugend und euren Patriotismus zu schwächen nicht im Stande seyn würden. Jetzt hat es der über die Schicksale der Nation waltenden Vorsehung Gottes gefallen, den Geist eurer Standhaftigkeit zu erproben. Der Bürger Tadeus Kosciuszko, den ihr zum höchsten Befehlshaber der bewaffneten National-Macht erwähltet, gerieth in einer blutigen dem Feinde gelieferten Schlacht in Gefangenschaft. Dieser traurige Vorfall muß eure gefühlvolle Herzen mit gerechtem Schmerze erfüllen. Ja Bürger, huldigt der Tugend dieses Mannes, der für das Vaterland sich opferte, aufrichtige Thränen eurer Empfindung und eures Schmerzes; aber hütet euch an dem Schicksal des Vaterlands zu verzweifeln, oder bey diesem harten Schlage des Schicksals eure Hoffnung aufzugeben. Denkt an das heilige Lösungswort der Nation: Sieg oder Tod. — Laßt beharrliche Eintracht euch leiten, verdoppelt euren Eifer und euren Muth, und die Gnadenreiche Gottheit wird gewiß noch eure gerechte Angelegenheit segnen.

Der höchste Rath versichert euch: daß er seinen Ort nicht verlassen, sondern mit

euch die Freiheit vertheidigen, oder mit ihrem Untergange auch sein eigres Daseyn vernichtet sehen will. Um aber die durch die Akte des Ausbruchs auferlegte Pflicht zu erfüllen, hat der Rath zum Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht den General-Lieutenant Thomas Wawrzeci ernannt. Bürger! ihr kennt diesen Mann, ihr kennt dessen Vorzüge als Bürger und Krieger. Der Rath verhofft also: daß ihr im Unglück nicht verzagen, sondern vielmehr alle eure Kräfte aufbieten werdet, um das Vaterland zu retten; und daß die Regierung, durch eure Energie und euren Muth unterstützt, das Land und die Freiheit zu vertheidigen noch im Stande seyn wird.

Gegeben in Warschau auf der Sitzung des Rathes vom 12. October 1794.

Tadeus Dembowski, Pr. d. h. R.  
Patriotischer Bursh des Herausgebers dieser Zeitung an seine Mitbürger.

Bürger der Freiheit! der Tag, an welchem wir die traurige Nachricht von der Gefangennehmung unsers Oberbefehlshabers erhielten, war für uns alle gewiß ein Tag der tiefsten Trauer und des gerechtesten Schmerzes. Feyerliche Stille herrschte in unsern ersten Zusammenkünften, ein herzlicher Händedruck machte uns gegenseitig unsre Rührung u. Empfindung kenntlich, u. Bürger, die selbst im Angesichte des Feindes nicht erzitterten u. d. muthig sich jeder Todesgefahr ausstellten, konnten sich nicht enthalten, durch Thränen ihrem gepreßten Herzen Luft zu machen, und dem Manne eine Thräne der Dankbarkeit und des Bedauerns zu widmen, dem die Nation ihr erstes Emporstreben nach Freiheit verdankte.

(Die Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage zu N<sup>o</sup> 50.

der

## Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Bürger! unvergeßlich möge uns dieser Tag bleiben, an welchem die allgemeine, ungeheuchelte Treue der Nation, der Tugend eines Mitbürgers das herrlichste Dankopfer darbrachte! unvergeßlich möge er uns bleiben dieser Tag, um uns ewig zu erinnern: daß nur Tugend, nur Patriotismus und Rechtschaffenheit, wahre Achtung und tiefe Verehrung in den Herzen würdiger Söhne der Freyheit wirkt! unvergeßlich möge er uns auch, deswegen bleiben dieser Tag, um uns in jedem Augenblicke unsres Lebens innig zu überzeugen: daß nicht Verrath sondern Vaterlandsliebe, nicht niedriger Eigennutz, sondern hohe Aufopferung fürs allgemeine Beste, nicht verwerflicher Diensteyser zur Beförderung Freyheitsmordender Absichten eines Despoten, sondern edle Anstrengung zur Begründung wahrer Freyheit, den Weg bahnt zu einem ewigbleibenden Ruhme, und in dem Herzen jedes rechtschaffenen Patrioten ein bleibendes Denkmahl der Dankbarkeit errichtet.

Aber die gerechte Trauer würdiger Söhne der Freyheit hat ihre Grenzen; bald macht sie dem Muth, der Entschlossenheit und

der Verzweiflung Platz, die um so höher steigen, je härter die Schläge des missgünstigen Schicksals waren; und so, geliebten Mitbürger, wollen auch wir empfinden, denken und handeln. Wir wissen es, und sind's überzeugt aus dem Beispiel der Jahrbücher aller Nationen, daß noch nie ein Volk, das seine Freyheit liebte und alle Kräfte für dessen Erhaltung aufbot, von noch so zahllosen Schaaren despotischer Miethlinge unterjocht wurde. Laßt uns nur an ein einziges eben so belehrendes als großes Beispiel eines freien Volks denken. Einst wurde die Freyheit des römischen Volks von dem mächtigsten seiner Feinde, den Karthaginemern, bedroht. Ein muthiger und eben so erfahrener Krieger, Hannibal, drang an der Spitze der erfahrensten und tapfersten Truppen jener Zeit in die Staaten des freien Roms, besiegte die besten römischen Feldherrn, vernichtete ganze Armeen, und drang mit Sieg gekrönt in das Herz Italiens ein. Rom schien seine letzten Kräfte aufzubieten, sammelte mehr denn 50,000 Krieger und stellte sie der Wuth des Feindes entgegen. Aber auch diese Armee wurde völlig zernichtet, der beste Feldherr verlor im Kampfe fürs



fürs Vaterland sein Leben, und nur ein schwacher Ueberrest kehrte unter der Anführung eines der schlechtesten Feldherrn nach Rom zurück, und kündigte der Stadt diesen traurigen Vorfall an. Aber wie erhaben zeigte sich hierbey der römische Senat, wie groß und edel das Volk? Man dankte dem traurigen Ueberrest der Armee dafür, daß er an dem Untergange des Vaterlandes noch nicht verzweifelte; alles bewaffnete sich freiwillig, eilte unter die Fahnen der Freiheit, gelobte feierlich zu siegen oder zu sterben, und bald wurden Hannibals siegende Truppen gedemüthiget; das Schicksal wandte sich auf die Seite des bedrängten Volks, und Rom schrieb im Kurzen dem stolzen Karthago Gesetze vor.

So, tapfere Bürger und würdige Söhne der Freyheit, so handelst ein Volk, das für sein Vaterland, seine Gesetze und Vorrechte kämpft! Laßt uns dem Feinde durch Standhaftigkeit, Muth und Beharrlichkeit beweisen: daß wir der Freyheit würdig sind. Laßt uns von neuem den Vorsatz fassen, uns lieber unter den Ruinen unsers Vaterlands zu vergraben, als uns ins Joch der Knechtschaft zu beugen. Laßt uns aufmerksam seyn auf alle Bewegungen heimlicher Feinde des Vaterlandes; mögen sie, der Akte gemäß, die wir beschworen, fallen unter dem Schwerde der Gerechtigkeit, damit ihr freywilliges Leben die Gesellschaft freyer Menschen nicht mehr verpöste. Laßt uns keine Aufopferung scheuen, weil die Freyheit durch nichts zu theuer erkauft werden kann. Laßt uns auch in unsern Gesellschaften und Gesprächen diejenigen mit dem Merkmale schlechter Bürger bezeichnen, die es wagen sollten die Gefinnungen, welche ent-

weder Wirkungen einer Erschlaffung oder eines Mangels an Patriotismus sind, mitzutheilen und dadurch den Muth ihrer Mitbürger zu vermindern. Laßt uns endlich alle Kräfte aufbieten, um denjenigen Theil der Stadt aufs schnellste zu befestigen, der den Anfällen des Feindes am meisten ausgesetzt ist; und wann er es dann dennoch wagen sollte, mit seinem Sklavenheere im Angesicht dieser Stadt zu erscheinen; so laßt uns ohne Ausnahme alle bewaffnet diesem verworrenen Feinde unsrer Freyheit entgegen eilen, ihn zurückschlagen von dieser geheiligten Städte, und ihn durch den blutigsten aller Kämpfe belehren: daß der Sitz der Freyheit unüberwindlich sey!

Schreiben des höchsten National-Raths an den Oberbefehlshaber Tadeus Kosciuszko.

Würdiger Oberbefehlshaber!

Der Rath beweint in ihrem Unglücke das Vaterland; allein niemals sehte er jenes Vertrauen auf das Schicksal, welches er Ihrer Tugend unausgesetzt widmete. Bürgerpflicht und selbst Ihr Beyspiel erlauben es uns daher nicht, an dem Schicksal des Vaterlands zu verzweifeln. So lange als es Ihnen frey stehen wird, sich dem Rathe mitzutheilen, wünschen wir nichts mehr, als daß Sie demselben Ihre und jener tapferen Männer Bedürfnisse ohne Rückhalt vortragen möchten, welche einst Gefährten Ihrer Kriegsbeschwerden waren, und jetzt mit Ihnen die traurige Lage theilen. — Der Werth, den wir auf Ihre Rückkehr setzen, ist so groß, daß wir dem Feinde für Ihre Person gern alle seine Gefangnen zurückgeben möchten, und daß es niemanden im Rathe giebt, der seine Freyheit nicht gern für die Ihrige



Ihrige aufopfern möchte. Würdiger Oberbefehlshaber, Sie genießen das seltene Glück, von den Zeitgenossen schon jene Huldigung der allgemeinen Achtung zu genießen, welche sonst die spätesten Nachkommen erst gehörig zu würdigen wissen.

Dies sind die Empfindungen, dies die Ausdrücke des Rathes, womit ich auch meine Gefühle der persönlichen Achtung als Präsidant verbinde.

L. Dembowski, Pr. d. h. R.

Schreiben des höchsten Rathes an den Bürger  
Thomas Wawrzeci.

Durch das Unglück, welches unsern würdigen Tadeus Kosciuszko betraf, verlor die Nation in ihm ihren geschätzten und geliebten Oberbefehlshaber. Ein gerechter Schmerz benimmt uns die Kraft, länger davon zu sprechen. Aber auch als Gefangener hinterließ er uns ein Beispiel eines unüberwindlichen Geistes, der über jedes Unglück weit erhaben ist. Würdiger Bürger! der höchste National-Rath hat, nach der in der Akte des Ausbruchs ihm auferlegten Pflicht, sich mit der Ernennung eines neuen Oberbefehlshaber beschäftigt. Er fordert daher Sie, würdiger Bürger, dazu auf, diese Pflicht zu übernehmen, glaubt: daß Ihre Bürgertugend und Ihre Erleuchtung unserer Erwartung entsprechen wird, und empfiehlt Ihnen in dieser Hinsicht auf das schnellste nach Warschau zu kommen.

L. Dembowski, Pr. d. h. R.

Aufforderung von Seiten des Schatz-Departements, den Ordnungs-Kommissionen von dem Vermögen verurtheilter Personen Anzeige zu thun.

Das Schatz-Departement im höchsten Rathe, dem die Entdeckung des zum Besten

des Schatzes confiscirten Vermögens zur Pflicht gemacht worden ist, fordert in dieser Hinsicht nicht nur alle diejenigen auf, welche Summen irgend einer Art, Deposita, Dokumente, oder sonst andere Sachen von verurtheilten Personen besitzen, deren Vermögen zum Besten des Schatzes confiscirt worden sind; sondern auch alle diejenigen, welche dergleichen Personen irgend etwas schuldig seyn sollten, diese Summen, Dokumente und andere Sachen verurtheilter Personen den Ordnungs-Kommissionen, oder dem Schatz-Departement im höchsten Rathe innerhalb 6 Wochen anzuzeigen. Sollte aber jemand ein zum Besten des Schatzes bestimmtes Gut bey sich verbergen, ein solcher soll als ein den öffentlichen Schatz hintergehender Bürger bestraft werden. Ueberdies soll es nach dem Beschlusse von 6 Wochen einem jeden Bürger erlaubt seyn, confiscirte verheimlichte Güter anzuzeigen, wofür er den fünften Theil eines dergleichen verheimlichten Guts erhalten soll. Zu mehrerer Verbreitung der Kenntniß derjenigen Personen, deren Vermögen nach ihrer Verurtheilung confiscirt worden ist, zeigt das Schatz-Departement hiermit die Namen derselben an, welche folgende sind: Djarowski, gewesener Kron-Feldherr, Kossakowski, Bischof von Liefland, Ankwiez, Marschall des Rathes, Zabiello, Feldherr von Littauen, Kossakowski, vermeinteter Littauischer Feldherr. Rogozinski. Kobylanski, Szwejkowski, Skarszewski, Bischof von Chelm und Lublin, Bohomolec, Probst von Prag, Haymann Wolfgang, ein Jude, Carl Fergusson, Kontrym, Probst von Grodno, Felix Potocki, General der Artillerie und



und Konföderations-Marschall von Targowice, Franz Lauer Branicki, Feldherr, Sewerin Nzewinski, Feldherr, Georg Wielohorski, Anton Plotnicki, Adam Moszczyński, Johann Zagurski, Johann Suchorzewski, Michael Kobylecki, Johann Swieykowski und Franz Hulewicz.

Gegeben in Warschau auf der Sitzung vom 11. October.

H. Kollatay, Pr. d. S. D.

Aus einem dem höchsten Rathe abgestatteten Rapporte des Schatz-Departements erhellt: daß seit dem 16. August bis zum 30. September 1794. die Summe von 1,066,840 fl. in Schatz-Versicherungen ausgegeben worden ist.

Berichtigung eines auswärtigen Zeitungs-Artikels.

In der Beilage zur 154ten Nummer des Hamburger Korrespondenten, findet sich die Nachricht von dem Tode des Primas, mit dem Zusatze: „der bekannte „Kron-Unterkanzler Hugo Kollatay ist zum „Fürst Primas ernannt worden.“ Der Zeitungsschreiber will diese Nachricht aus Warschau haben; aber es ist unglaublich, daß hier, wo nur ein Gegenstand, Rettung des Vaterlandes, alle Gemüther spant, wo der Charakter und die Denkart des würdigen Kollatay allgemein bekannt ist, wo jedermann weiß, daß der Kanzler Leib und

Leben Polens Freyheit zum Opfer bringt, ohne Rücksicht auf sein persönliches Schicksal alles wagt, und nur alsdann den süßesten Lohn zu hoffen hat, irgend jemand auf diesen verkehrten Gedanken hätte gerathen können. Dem sey wie ihm wolle; so ist dieser Umstand ein Beweis mehr, wie viel Glauben der Hamburger unpartheyische Korrespondent verdiente. Uebrigens ist, wie in unsern vorhergehenden Blättern gemeldet worden, in Ansehung der Primatur bisher weiter nichts geschehen, als daß das Departement der auswärtigen Angelegenheiten dem päpstlichen Nuntius eine Note überreicht hat, den etwaigen Anstalten des Königes von Preußen vorzukommen.

## Nachricht.

Daß Mondirungs-Departement im General-Kriegs-Kommissariat der bewaffneten National-Macht, machet hiermit bekannt: daß da dasselbe für die Armeen der Republick Tuch und Leinwand braucher, diejenigen Personen, so einige Lieferungen dieser Artikel zu übernehmen gesonnen sind, sich deshalb bey gedachtem Departement zu melden und die Bedingungen dieserhalb zu vernehmen haben werden. Gegeben Warschau in der Session des Departemments den 11. October 1794.

Samuel Michler Präses. Joh. Friebes  
Kommiss. Draminski Kommiss. Mich.  
Gaszynski Kommiss. Carl Schüz.